

Wir danken Carmen Arsene und Tamara Raab (Übersetzung) ganz herzlich für diesen ausführlichen und anschaulichen Bericht über die Situation der Strassenhunde in Rumänien.

Teil I

Die Situation der Strassenhunde in Rumänien

TÖTEN, EINKERKERN ODER STERILISIEREN?

1. DIE HERKUNFT DER STREUNENDEN HUNDE

Der Abriss der Häuser während der kommunistischen Zeit, brachte vormals im Besitz befindliche Hunde in die Strassen, die sich dann in streunende Hunde umwandelten. Sie fingen an sich zu multiplizieren. Überdies, die meisten Menschen die anfangen sich zu "zivilisieren", töteten den Nachwuchs nicht mehr (wie sie es früher getan haben und manche es immer noch tun, durch ertränken, oder sie im Welpenalter im Wald aussetzten) sondern brachten sie im Alter von 2-3 Monaten in die Städte. Sie sind gewachsen und vermehrten sich. Für ungefähr 10 Jahre scheuten sich die Behörden irgendetwas zu unternehmen, daher füllten sich die Strassen von Rumänien (besonders in bestimmten Gegenden) mit Hunden.

2. DER UMGANG MIT STREUNENDEN HUNDEN

2.1 Fangen und Töten

Nach Jahren in denen nichts unternommen wurde die Vermehrung und Aussetzung zu unterbinden, fing man an diese Tiere zu jagen, zu vergiften und zu töten. In fast allen rumänischen Städten fing es gleich an: "Fangen und Töten"

2.1.1 Die Situation (Theorie und Realität)

a) 2001- 2008:

Hunderttausende von Strassenhunden wurden in Rumänien getötet mit einem Kostenaufwand von zig Millionen Euro.

Trotz Verordnungen (in Kraft seit 2001 durch die Regierungseilverordnung OUG 155/2001 bzgl. des Umgangs mit Strassenhunden) die die Fangmethoden, gute Unterkunftsbedingungen, Tötung der Hunde durch Euthanasie regeln, die Realität ist wie folgt:

- Rechtsvorschriften werden nicht respektiert
- Die meisten Hunde werden gejagt, gequält, totgeschlagen, erstochen, erwürgt, von Nase und Mund blutend durch die Strasse gezogen und wie Müll behandelt. Dann das gemeinsame Schicksal aller: ein klägliches und elendes Gefängnis, wo sie warteten, erschöpft, hungrig und durstig, bis sie dann nach 7 Tagen auf die billigste Art und Weise getötet wurden, auch wenn die Tötungsweise illegal war.
- Die Methoden zum Fangen der Hunde war grausam. Manche der Hunde haben es nicht bis zu den Vernichtungslagern, d.h., den öffentlichen Tierheimen geschafft, sie wurden in den Strassen von den Fängern stranguliert oder erstickten in luftdichten Transportern.
- Obwohl diese Lager durch öffentliche Mittel gefördert wurden und offiziell öffentliche Plätze sind und das Gesetz den Zutritt der Presse erlaubt, den Tierschutzvereinen und der

Öffentlichkeit zu diesen "Schutzvorrichtungen" wurde der Zutritt in der Regel verwehrt. Besucher mussten vorab ein schriftliches Gesuch bei dem jeweiligen Bürgermeister einreichen, welches abgelehnt wurde, wenn er befürchtete dass es etwas zu verbergen gab.

- Hunde wurden meistens in unmenschlichen, illegalen Bedingungen ohne Wasser, Futter oder Bewegungsraum gehalten. Welpen bei den erwachsenen Hunden, kranke Hunde bei gesunden Hunden, zwischen Urin und Kot, in Angst und Verzweiflung, einander kannibalisierend usw.

- Tatsächlich bedeutete "Euthanasie" Verhungern, Vergiften, Strangulieren, bei lebendigem Leib verbrannt oder injiziert mit Mangnesiumsulfaten. Tausende von Hunden wurden vergiftet. Andere wurden erschossen. Manchmal wurden Hunde in tiefe Gruben geworfen aus denen sie nicht entkommen konnten. Die meisten mit öffentlichen Mitteln geförderten Lager waren nichts weiter als illegale Vernichtungslager, geleitet von untrainiertem, schlecht ausgebildetem, unterbezahltem brutalem Personal.

- Anwohner die in der Nähe solcher Vernichtungslager wohnten, litten unter dem Heulen und Stöhnen der Hunde

b) nach Januar 2008

- Verbesserung der Tierschutzgesetzgebung:

Der Fall einer Strassenkatze die von Schulkindern zu Tode geprügelt wurde, wurde im Fernsehen gezeigt und schockierte Rumänien. Dies war der Anfang einer TV-Kampagne (Stoppt die Tierquälerei!) und Bürger fingen an sich öffentlich gegen Dinge zu stellen, die sie seit Jahren gesehen haben und schickten Filme und Informationen ein um die Grausamkeiten gegenüber Tieren zu zeigen. Diese "Welle der Empörung" hat zu den jüngsten Verbesserungen in der Tierschutzgesetzgebung beigetragen..

Dadurch wurde die Euthanasie von Hunden und Katzen (ausser solchen mit unheilbaren Krankheiten) illegal und Grausamkeit gegenüber Tieren ist nunmehr eine Straftat (Gesetz Nr. 205/2004 bzgl. Tierschutz modifiziert und abgeschlossen durch das Gesetz 9/2008)

- Realität

Während einige Tierschutzgesetze auf dem Papier existieren, im wirklichen Leben zeigen diese keinerlei Wirkung. Trotz Verbesserungen der Tierschutzgesetze und dem Verbot von Euthanasie, in Realität die Behandlung der streunenden Hunde bedeutet die gleichen illegalen Methoden zum fangen und töten der Hunde, und die gleichen öffentlichen Lager in denen die Hunde durch Verhungern getötet werden.

Bilder, Stories - English - http://www.protectiaanimalelor.ro/dogs/dogs_romania.html

Die meisten Städte, weil sie die Notwendigkeit die Neuter & Return (Kastrieren & Rückgabe) Regel zu implementieren nicht verstehen wollen, weil sie die Gelder nicht haben, überwiegend wegen Korruption, nutzen den scheinbaren Widerspruch und Vagheit der augenblicklichen Gesetze, um die Hunde weiterhin zu töten oder wegzuworfen. Viele Städte sammeln und laden Hunde in anderen Orten oder in ländlichen Gebieten ab.

- Vorschlag zur Regelung der Behandlung von Hunde:

In 2007 wurde ein Gesetzprojekt (PL 912) zur Modifizierung und Abschluss von OUG Nr. 155/2001 bezüglich des Behandlungsprogramms von streunenden Hunden vorgeschlagen.

Ende 2007 wurde dieses durch den Senat des Rumanänischen Parlaments einstimmig bestimmt, stagniert aber seit diesem Zeitpunkt in der Abgeordnetenkommer, innerhalb des Ausschusses für öffentliche Verwaltung, Raumordnung und ökologischer Balance.

Die Hauptpunkte des Legislativvorschlags (entwickelt von dem Initiator, in Zusammenarbeit mit Vertretern der rumänischen Tierschutzorganisationen der ANSVSA und der Hochschule für Tierärzte) sind:

- Sterilisierung, Impfung, Identifizierung (mit Ohrclip und Microchipping), Registrierung in der nationalen Datenbank für streunende Hunde und Rückkehr zum Herkunftsgebiet; Tiere die nicht zurückgebracht werden können, bleiben im Lager bis sie entweder abgeholt werden oder ein neues Zuhause erhalten;

- Sterilisierung, Identifizierung (durch Microchipping) und Registrierung von Haustieren (Rassehunde ausgenommen)

Der unerklärliche Aufschub der Debatte über das vorgeschlagene Gesetz führt zu überfüllten kommunalen Tierheimen, die gefangenen Hunde werden getötet, während andere Hunde geboren und in den Strassen sterben, da die Natur die Gesamtpopulation mit der Tragfähigkeit der Gegend abstimmt.

“Wahnsinn ist - die gleiche Sache immer und immer wieder zu tun und andere Ergebnisse zu erwarten”, Albert Einstein

Darüberhinaus wurde in der Zwischenzeit das Gesetz vom Senat in Form von "Sterilisation & Return" angenommen und von den abgeordneten Mitgliedern der führenden Partei, PDL Fassung in "Catch & Kill" (Fangen & Töten) umgewandelt. Aufgrund des großen Druckes auf die Parlamentarier und unsere Lobby zu den anderen politischen Parteien wurde der Vorschlag gemacht, erneut im Rahmen des Ausschusses für die öffentliche Verwaltung, Raumordnung und das ökologische Gleichgewicht zu diskutieren, aber erst nach September 2011.

2.1.2 Das Ergebnis der Massentötung

Hunderttausende von Hunden wurden in Rumänien getötet. Die Zahl der getöteten Hunde ist viel höher als die Zahl der streunenden Hunde die zu Beginn des Tötungsprogramms in den Strassen gefunden wurden. Die Effizienz des Programms: Gleich NULL – die Straßen sind mit Hunden überfüllt.

Beispiele:

BUCHAREST

2001 – die Population der Streunerhunde: 70,000

2001 – 2007, 144,339 Hunde getötet mit einem Kostenaufwand von 9 Million Euro

2011: Population der Streunerhunde: 40,000

Das bedeutet 62 Euro um einen Hund zu töten

Die Reproduktionsrate erhöht sich mit der Tötungsrate. Der Rückgang von 50% (maximum möglich durch die Tötungsmethode) erklärt sich auch durch die von Hundeliebhaber, Tierschutzorganisationen und ASA (momentan ASPA) durchgeführten Sterilisationen.

BRASOV (Antwort Nr. 1172/11.05.2009 auf Anfrage des FNPA)

2001 – Streunende Hunde Bevölkerung: 4,000 stray dogs

2003-2008, 20,000 Hunde getötet mit einem Kostenaufwand von 1.45 Million Euro

Das bedeutet 72 Euro um einen Hund zu töten.

In Braila wurden 10.000 Hunde im Zeitraum 2006-2010 durch ein privaten Unternehmen getötet, welches einen Hundezwinger ohne tierärztliche Berechtigung, wie vom Gesetz vorgeschrieben, betrieb und über das Rathaus bezahlt wurde. Das Rathaus zahlte diesem privaten Unternehmen über 500,000 Euro. Nach den offiziellen Angaben im Jahr 2009, starben 40% der beschlagnahmten Hunde in diesem privaten Hundezwinger, die anderen 60% wurden eingeschläfert - obwohl das Gesetz die Euthanasie von gesunden Tieren verbietet. Arad, Slatina, Timisoara, Tulcea, Focsani, Onesti, Constanta, Boldesti-Scaieni usw. – alle dort

gefangenen Hunde verhungerten, starben an Krankheiten oder wurden in den öffentlichen Hundezwängern unter enormen Kosten getötet.

Die Erfahrungen anderer Länder mit der gleichen Situation an streunenden Hunden: Bulgarien, Türkei, Regionen Indiens bewiesen, dass die Massentötungsprogramme keine Ergebnisse erzielten und wurden daher durch das Sterilisations- oder Rückgabebelehrungsgesetz ersetzt.

2.1.3 Warum "Fangen & Töten" gescheitert ist

- Die Hundebeseitigungsmethoden (töten oder gefangen halten) zielen auf die Auswirkungen und nicht die Ursachen
- Die Reproduktionsrate steigt direkt mit der Fangrate (in einem Bezirk in dem 50% gefangen und aus dem Umkreis entfernt werden reproduzieren die restlichen 50% in höherer Anzahl, begründet darin, dass sie die gesamten zur Verfügung stehenden Futterressourcen ausnutzen)
- Eine leere Stelle aus der die Hunde entfernt werden, wird schnell wieder durch Andere auf der Suche nach Futter und Unterkunft belegt.
- Viele Tierliebhaber boykottieren die Aktivitäten des Managements für streunende Hunde
- Technisch, logistisch und finanziell gesehen ist es unmöglich für die Hundefänger (ohne Hilfe der Tierliebhaber und Tierschutzorganisationen) alle streunenden Hunde einzufangen.
- Es gibt nichts, um die Aussetzung neuer Hunde zu verhindern, nichts um die verantwortungslosen Hundeeigner für die Kosten, die sie der Gemeinde verursachen und das Leiden das sie den Tieren zufügen, zur Verantwortung zu ziehen. Die meisten Hunde die sich im Reproduktionsalter befinden, sind der Nachwuchs von Hunden die einen Besitzer haben.
- Es gibt kein nationales Programm um Menschen im Sinne des verantwortungsvollen Umgangs mit Haustieren und Mitgefühl gegenüber Tieren zu erziehen
- Die Weltgesundheitsorganisation (World Health Organization), OMS Geneva:
„Die in den Jahren 1981 und 1988 vorgenommenen Untersuchungen der OMS als Teil des G.F.U.N.D. / O.M.S. Programmes gegen Menschen- und Hundetollwut in den Entwicklungsländern offenbarte die Tatsache, dass die Beseitigung der Hunde durch Fangen und Euthanasie ineffizient und teuer sind“, Nr.824, 1992, page. 33

“In keinem der Gebiete in denen die Studien zur Eliminierung der Hunde durch diverse Methoden entwickelt wurden, zeigten sich irgendwelche Auswirkungen auf die Anzahl der Hundepopulation.“, 22-25 feb.1988, page 11

2.2 KASTRIEREN & FREILASSEN

Im Vergleich, Massenkastration - dort wo sie angewendet wurde - hat sich als die EINZIGE Lösung erwiesen um die Population der streunenden Hunde zu reduzieren - bis hin zur Auflösung

Manche Gemeinden (Oradea, Lugoj usw.) kooperieren mit den Kastrations- und Freilassungsprogrammen (einschließlich Bukarest das gerade ein Kastrations- und Freilassungsprogramm begonnen hat) und einige Andere zeigen Anzeichen, ebenfalls eine neue Strategie annehmen zu wollen.

2.2.1 Ergebnisse von "Kastrieren & Freilassen"

Beispiele:

ORADEA

2006 – Streunende Hunde Bevölkerung: 4,000

2011 – Streunende Hunde Bevölkerung: 270

Entstandene Kosten um einen Hund sterilisieren/kastrieren zu lassen: 14 Euro – Programm ausgeführt und finanziert durch Robert Smith - FPCC/Dog Project Oradea, UK, in Zusammenarbeit mit der Stadtamt Oradea

LUGOJ

2008: 2,500 streunende Hunde

2011: 235 streunende Hunde

Entstandene Kosten um einen Hund sterilisieren/kastrieren zu lassen: 12 Euro – Programm ausgeführt und finanziert durch Stadtamt Lugoj in Zusammenarbeit mit der lokalen Tierschutzorganisation, Free Amely

2.2.2 Warum “Kastrieren & Freilassen” erfolgreich ist:

- Sterilisierung zielt auf die Ursache des Problems: Geburtenregelung der Tiere
- In einem Zeitraum von 4-5 Jahren wäre es vorzuziehen, in der Gegend bekannte, gesunde und freundliche Hunde anstelle eine permanenten Fluß von neuen, unsterilisierten und ungeimpften Hunden zu haben. Die Bürger werden sich zwecks fangen und sterilisieren der Hunde zusammen tun, welches eine Reduzierung der Kosten und erhöht die Geschwindigkeit des Sterilisationsprozesses.
- Fremde Tierschutzorganisationen befürworten (teilweise) mit Geldern die Sterilisationskampagne für Hunde mit und ohne Besitzer.
- Die World Health Organization, OMS Geneva:
„die Hundepopulationskontrolle basiert überwiegend auf Sterilisation, Impfungen (mit Registrierung und Tagging) sowie Bildungsprogramme und Kontrolle>”, Nr.824, 1992, Seite.34
“Die effizienteste langfristige Strategie ist die Reproduktionskontrolle der Hundebevölkerung., 1990, Seite.72

Die Erfahrungen aus Indien

Das „Fangen & Töten“ - Programm in Indien, Madras, began bereits in 1860.

Trotz der kontinuierlichen Tötungsmassnahmen, erhöhte sich die Anzahl der getöteten streunenden Hunde von Jahr zu Jahr, genauso wie die Anzahl der Strassenhunde, die Anzahl der Hundebisse und die Anzahl der menschlichen Tollwutopfer. Wenn in 1860, in den Gemeindefängern im Durchschnitt weniger als ein Hund pro Tag getötet wurde, hat sich in 1995 die Anzahl der täglich getöteten Hunde bis zu 135 erhöht ohne irgendwelche Auswirkungen in den Strassen. 25 Million Hunde wurden bereits getötet.

In 1995 wurde das ABC Programm (Animal Birth Control-Geburtenregelung der Tiere), kastrieren / freilassen, umgesetzt. Das Resultat: die Reduzierung der Hundebevölkerung um 28 Prozent im Zeitraum 1992-2002, die Reduzierung der Hundebisse (von 170 auf 25 in nur 18 Monaten), Reduzierung der Tollwuttodesfälle von 120 in 1996 auf 5 in 2000. (Der Erfolg der ABC-AR -Animal Birth Control – Anti-Rabies-Programme in India, Dr. S. Chinny Krishna)

3. ANTRAG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS:

Kastrieren & Freilassen

Am 10. März 2011 übersandte die „Intergroup on the welfare and conservation of animals“ des Europäischen Parlaments ein offizielles Schreiben an das rumänische Parlament; „wir bitten das rumänische Parlament höflichst und dringendst den Standpunkt des Europäischen Parlaments, welches auch die rumänische Bevölkerung repräsentiert, zu berücksichtigen und im Europäischen Sinne, auf der Grundlage Ihrer ethischen Verantwortung, für die einzige nachhaltige Lösung und auf der Grundlage des WHO Ansatzes der Kastrations- und Freilassungsprogramme, abzustimmen“.

4. Die Einstellung der rumänischen Bevölkerung gegenüber streunenden Hunden. Mentalität, Aufklärung, Verhalten

Grundsätzlich sind Rumänier streunenden Hunden gegenüber tolerant; daher werden diese von mitleidigen Einwohnern bewusst gefüttert oder als Wachhunde für Betriebe gehalten. Jedoch fehlen den meisten Menschen dort die Mittel und die Aufklärung um sich verantwortungsvoll um die Hunde zu kümmern, so wie es in Westeuropa üblich ist. Das Erbe des Kommunismus ist, dass normale Staatsbürger sich vor einer Konfrontation mit den Behörden fürchten und die Entfernung und Tötung ihrer Hunde passiv akzeptieren. Die meisten Beamten glauben, dass sie die Gebieter der Bürger sind und nicht lediglich öffentlich Bedienstete; Korruption ernährt sich von der Bürokratie, und Bürokraten profitieren sich durch Korruption. Städtische Beamte nutzen ihre Macht zur persönlichen Bereicherung oder Zufriedenheit; es gibt keine Kultur des öffentlichen Dienstes.

Viele mitfühlende Tierfreunde versuchen, Hunde vor den Hundefänger durch einsperren in ungeeignete Räumlichkeiten zu schützen; und produzieren dadurch, unbeabsichtigt, ihre eigenen Gefangenenlager für Hunde, da ihnen die Gelder und der Platz fehlt um ihre Hunde richtig zu pflegen.

Hundefänger gehen in der Regel den Weg des geringsten Widerstands und fangen freundliche Hunde, Hunde die normalerweise von Menschen gefüttert werden und bereits für Sterilisationen und Impfungen vorgesehen sind. Scheue, verängstigte, wilde Hunde sind fast immer fruchtbar und werden selten von städtischen Hundefängern gefangen.

Die meisten kommunalen Politiker und Beamten sind nicht absichtlich grausam zu Tieren. Sie sind meistens lediglich unwissend, faul, ohne Gefühl und oft korrupt. Sie delegieren das Hundemanagement an ungebildete, schlecht bezahlte und wenig motivierte kommunale Angestellte.

Die meisten Hunde sind Hofhunde, keine Haustiere, sie werden nie in geschlossenen Räumen gehalten und bleiben draußen, um das Grundstück zu schützen und Schädlinge zu reduzieren. Hunde werden oft angekettet.

Es existiert eine allgemeine Unwissenheit über die Vorteile der Kastration; Manche Tierärzte erzählen den Besitzern immer noch, dass es gesund sei wenn ihre Hündinnen mindestens einen Wurf während ihrer Lebenszeit hat – Welpen, die dann meist auf der Strasse landen. Andere Hundebesitzer glauben das ihre Hunde des Lebens Freude „geniessen“ sollten und weigern sich eine Sterilisation durchführen zu lassen.

5. FALSCHER STATISTIKEN: Hundebisse, Aggressionen, Umfragen

Statistiken die in den Massenmedien bezüglich der Anzahl der Menschen die von Hunden gebissen werden, sind falsch. Zum Beispiel die (falsche) Statistik für Bukarest, präsentiert von den Behörden, lautete: 13,200 Menschen wurden in 2010 gebissen.

Tatsache: 789 Menschen wurden in Bukarest von Hunden gebissen (streunende und im Besitz befindliche) gemäss dem Institut für ansteckende Krankheiten „Matei Bals“

Tatsache:

- Die Anzahl der registrierten Hundebisse beinhaltet ebenfalls andere Tierbisse (Katzen, Ratten usw.)
- Die Menschen werden durch das medizinische Personal / Freunde/ andere Patienten oder in Eigeninitiative angehalten, anzugeben dass sie von unbekanntem, streunenden Hunden gebissen wurden – um die Zahlung der entsprechenden Behandlungskosten zu vermeiden. Zirka 70% aller derer, die von Hunden mit Halter gebissen wurden geben an dass die Probleme durch streunende Hunde verursacht wurden.
- Die für einen Ort aufgenommene Statistik beinhaltet tatsächlich auch Fälle aus dem näheren Umkreis.

Das Center for Disease Control in Atlanta (Georgia) berichtet, dass jährlich etwa 4.5 bis 4.7 Millionen Menschen in den U.S.A. von Hunden gebissen werden. Das bedeutet, dass 1 von 60 Menschen im Jahr von einem Hund gebissen werden.

Bei einem Vergleich der U.S.A. Statistik (wo die Bisse gehaltene Hunde betrafen) und der Rumäniens mit einer Hundepopulation, können wir feststellen dass SOGAR DIE FALSCHER Statistik von Rumänien (1 von 151 Menschen wird jährlich in Bukarest gebissen) bedeutend niedriger ist als in den U.S.A. wo die Menschen nicht mit streunenden Hunden konfrontiert sind. Daher, in Anbetracht dieser Tatsache, wird es eindeutig, dass die meisten Bisse in Rumänien von gehaltenen Hunden verursacht werden.

Obwohl die Beschwerden auf aggressive Hunde deuten, Tatsache ist, der aggressive streunende Hund (Angriff ohne Provokation) ist äusserst selten.

Die schwierigsten Fälle von Aggressionen wurden durch Hunde mit Halter, sogar angeleinte Hunde, verursacht.

Das grösste Problem ist nicht dass die Hunde frei auf den Strassen laufen (viele Hunde mit Besitzern sind viel zahlreicher und dürfen oft auf den Strassen herumlaufen) sondern wie aggressiv sie sind. Auch wenn die meisten streunende Tiere sanfte, milde Tiere sind werden sie in Massen getötet.

Andere Formen der Manipulation sind die Umfragen:

- Die gestellte Frage ist "Sind Sie mit den Hunden in der Strasse einverstanden?" Natürlich wird dies von der Mehrzahl mit "nein" (einschliesslich der Tierliebhaber) beantwortet; Das Resultat der Umfrage ist: "die Mehrheit ist für die Tötung der Hunde"
- Die Resultate der Umfragen in den Zeitungen (web oder gedruckt) werden, durch solche die unter dem Kommando einiger Politiker stehen, kontrolliert und geändert.
- Eine korrekte Umfrage wurde zum Beispiel durch eResearch Corp vorgenommen, mit klaren und korrekten Fragen (z.B. "wie denken/möchten Sie das streunende Hundeproblem gelöst/gemanagt haben: durch Euthanasie, Sterilisation, Einkerkelung?") zeigte dass 67% gegen Hunde Euthanasie stehen und 70% Sterilisation als beste Lösung betrachten.

6. DAS STRASSENHUNDEGESCHÄFT

Masseneuthanasie, seit 10 Jahren in Rumänien angewendet, ist in den Strassen gescheitert, brachte aber statt dessen riesige Gewinne für Diejenigen, die direkt in das "Management" der streunenden Hunde involviert war. Die streunenden Hunde, deren Leben in der Strasse den Staat keinen Pfennig kostet, werden von einer anderen Art von Mafia gejagt. Das Töten, Aushungern und Quälen in den städtischen Vernichtungslagern bringen Gewinne für ein "fettes" Geschäft in Höhe von zig Millionen Euro.

Die ersten Geschäftemacher sind die Hundefänger, die, um von Einwohnern geschützte streunende Hunde nicht mitzunehmen, eine "Schutzgebühr " (ca. 25 Euro pro Hund) verlangen.

Die lokalen Behörden (und die die hinter ihnen stehen) vergeben riesige Budgets – nur auf dem Papier, berichten fiktiven Verbrauch für Unterkunft, Fütterung, Sterilisierung, Identifikation, Euthanasie und Verbrennungen. ‘Legal’ Betrug mit öffentlichen Geldern, auf Kosten leidender Tiere, werden ermöglicht durch Partnerschaften oder Abschluss von Dienstleistungsverträgen mit dubiosen Unternehmen, die exorbitante Preise verlangen, deren Gewinne durch das Hunde-Management zwischen den beteiligten Parteien geteilt wird, und...eine Hand wäscht die Andere.

Die Mitarbeiter der Tierheime profitieren durch den Verkauf des Hundefutters und der Tierarzneien, die eigentlich für die streunenden Hunde bestimmt waren. Wiedereingliederung und Adoption von Hunden aus den Tierheimen ist teuer, bis zu 125 Euro (in den Konditionen der Pensionen ist das Einkommen von den meisten Menschen dort genau so hoch). Die Hunde sind weder kastriert noch geimpft.

Ein solches Beispiel von Betrug mit öffentlichen Geldern ist die NGO APAM Horez in Braila; in 2008-2009, Jahre der knappen Haushaltsmittel, der Vertrag mit dem Rathaus brachte ihm einen Gewinn von über 65,000 Euro, jedes Vertragsjahr seit 2006 schloss mit Gewinnen, während Tausende von Hunden getötet wurden, verhungerten oder im Hundekäfig ausgeschlachtet wurden. In 2009 war der NGO Besitzer besorgt wegen der ständigen Beschwerden über seine Aktivitäten, deshalb veränderte er die NGO durch eine neue Firma, somit wurde allen Fragen bzgl. der riesigen Gewinne durch öffentliche Gelder ein Ende gemacht, indem die öffentlichen Gelder nunmehr in eine Non-Profit Organisation fließen. Somit wurden die Gewinne Privateinnahmen, die der NGO nicht deklarierte und zahlte keine MWSt und auch keine Gewinnsteuer, insgesamt entstandene Pflichten von 92500 Euro. Auch wenn die Behörden auf allen Ebenen von diesem Betrug informiert wurden, der in jedem anderen europäischen Land schwerwiegende rechtliche Konsequenzen hätte, wurde er nicht zur Verantwortung gezogen. Er verklagte die Behörden, unter Vortäuschung höherer Kosten, um die offenstehenden Steuern zu zahlen, und schliesslich erhielt seine neue Firma einen neuen Vertrag für weitere 4 Jahre für das „Streunerhunde-Management“.

Ein weiteres Beispiel: das Hunde Inferno " Herescu" (in Boldesti-Scaieni, Prahova). Emilia Herescu ist Tierärztin und Präsidentin des College of Romanian Veterinarians - Prahova County. Ihre Aktivitäten begannen vor vielen Jahren, mittlerweile ist die Euthanasie eine kriminelle Straftat, aber sie kann nicht aufhören zu töten, unterzeichnet illegale "Fang & Töten" - Verträge mit verschiedenen Gemeinden. Sie tötete über 7000 Hunde in der Zeit von 2008-2010. Seit 2009 erhielt die Polizei viele kriminelle Beschwerden gegen sie, die sodann einem Strafverfahren wegen Mord und Grausamkeit gegen Tiere beigetreten wurde. Fall Nr. 3920/P/2009 (befürwortet durch foundation's Robert Smith). NICHTS!

Dr. Emilia Herescu betreibt Ihre Arbeit weiter.

Komplett ohne Wasser, Futter, medizinische Versorgung, Skeletthunde, Hunde durch Hunger oder Krankheit gestorben, deren Körper Diejenigen ernähren, die noch am Leben sind und anschließend durch Herescu getötet werden, Fehlen von Mindestanforderungen an Unterkunft - alles Verletzungen der sanitären Normen für Tier und Umwelt, wurden noch nie durch die Direktion der Veterinärbehörde Prahova, sanktioniert, Polizei - Institutionen die oft von NGOs oder Privatpersonen beschlagnahmt wurden.

Die Spitze des Eisbergs ist PROTAN, ein umstrittenes Unternehmen für Verbrennungen. Die Kosten der Verbrennung pro Kilo eines toten Körpers sowie der Transport der Hunde beträgt etwa

15 Euro.

Die Berichterstattung ist oft fiktiv, so dass 1 kg totes Gewicht auf dem Papier 10 kg bedeuten, somit der Gewinn verzehnfacht wurde. Somit, in Anbetracht der tatsächlichen Anzahl von Hunden die sich momentan in den Strassen befinden, können bis zu 80 Million Euro generiert werden, lediglich durch die Verbrennung der Hunde die in den Vernichtungslagern getötet wurden – und dies ist nur der Anfang. Unter Berücksichtigung der Tatsache dass die Anzahl der streunenden Hunde 0,5 Millionen beträgt und nicht 3 Millions, wie von den Behörden berichtet, könnten im ersten Anlauf 250 Millionen Euro gewonnen werden.

Beispiele:

Bucharest: von 2001-2007, 9 Millionen Euro wurden für die Tötung 144,000 dogs verbraucht (bedeutet 62 Euro pro Hund);

Timisoara: von 2006-2010, 1,139 Millionen Euro wurden für Tötungen verbraucht

Arad: von 2008-2010, 2,986 Hunde wurden getötet, Kosten 308,048 Euro (bedeutet 103 Euro pro Hund)

Slatina: von 2008-2010, 1111 Hunde wurden getötet, Kosten 205,500 Euro (bedeutet 184 Euro pro Hund)

Brasov: von 2003 - 2008, 20,000 wurden getötet, 1.45 Millionen Euro wurden verbraucht (bedeutet 72 Euro pro Hund)

Constanta: von 2008-2010, 20,000 Hunde wurden getötet und 1.5 Millionen Euro wurden verbraucht (bedeutet 75 Euro pro Hund)

In einer Industrie - gefördert durch öffentliche Mittel bereits entwickelt für streunende Hunde entsteht großes Interesse, eine relativ konstante Streunerhundepopulation zu erhalten. Da eine Ausrottung das Problem nicht löst, die Strassen sind permanent bevölkert mit neuen oder ausgesetzten Hunden, mehr und mehr Hunde müssen aufgelesen werden, so dass „organisieren“ des Hundeproblems eine konstante und zuverlässige Quelle für leichte Gewinne zu Lasten der Steuerzahler wird. Ein einfaches Absahnen für Unternehmer, die eine gute Beziehungen zu den Bürgermeistern pflegen .

Deshalb wurde von den Behörden, die Gewinne aus der Existenz von streunenden Hunden erhalten, eine starke Mobilisierung geschaffen zur Wiedereinführung der Masseneuthanasie und den Legislativvorschlag (PL 912) durch den Senat in Form von “Sterilisation & Freilassen” angenommen und in “Fangen & Töten” umgewandelt.

Daher wollen die Behörden das Sterilisations & Freilassungsprogramm unter eigener Initiative oder unter den Bedingungen der Regierungsentscheidung 955-2004 nicht anwenden, wegen Unwissenheit, Kurzfristigkeit und Korruption.

Sie ziehen es vor nichts zu tun (auch wenn NGOs kostenlose Sterilisationskampagnen anbieten) oder Hunde inoffiziell zu töten, in Beantwortung von Beschwerden, oder Hunde in öffentlichen Tierheimen einzusperren in denen Hunde kurz darauf verhungern oder durch Krankheiten umkommen.

7. MANAGEMENT DER STREUNENDEN HUNDE - SCHLUSSFOLGERUNG

Beide, Hundehasser und Hundeliebhaber, haben das gleiche Ziel: die Strassen Rumäniens denen in Westeuropa anzupassen, ohne unbeaufsichtigte oder ungewollte Hunde. Die einzige Frage ist: wie kann dieses gemeinsame Ziel erreicht werden?

Wäre Töten eine Lösung, die streunende Hundebevölkerung wäre längst verschwunden Entfernung aus dem Gebiet, entweder durch Töten oder gefangen halten, mit oder ohne Euthanasie, ist sinnlos, unendlich und unbezahlbar; es verewigt das Problem!

Seit Jahrzehnten ist die Hundeeeliminierungspolitik ein teurer Fehler

Die "Fangen und Töten" Methode ist unpraktisch, unnötig, grausam und endlos.

Die Erfahrung Oradea, Lugoj – Sterilisieren & Freilassen der streunenden Hunde wurde mit 93% reduziert.

Studien durch die World Health Organization (WHO, Geneva) zeigen dass die einzige Lösung eine Massensterilisation, Registration und Rückkehr der streunenden Hunde in ihre Gebiete ist

Sterilisierungen produziert bedeutend geringere Kosten als Töten..

Kontrolle über die Reproduktion kombiniert mit Bildung in verantwortungsvoller

Hundehaltung, ist die einzig praktikable Lösung: kostenlose Kastration und Rückgabe aller

Hunde mit und ohne Besitzer, in das Gebiet, in dem sie gefunden wurden oder zu deren

Eigentümer oder Halter. "Kastrieren & Freilassen" ist die einzige praktische und dauerhafte

Lösung, aber diese erfordert zentrale Finanzierung, politischen Willen und eine effiziente

Umsetzung.

Teil II

DIE UNWISSENHEIT UND MITÄTERSCHAFT DER BEHÖRDEN DIE FÜR DIE ÜBERWACHUNG DER TIERGESETZGEBUNG VERANTWORTLICH IST "FÜTTERN" DIE GRAUSAMKEITEN

Die verantwortliche Behörde für die Überwachung, Kontrolle und Durchsetzung des Tierschutzgesetzes und Managements der streunenden Hunde, ist Sanitary Veterinary and Food Safety Directorates (DSVSA). Aber, gelegentliche Kontrollen und Überprüfungen (normalerweise das Resultat der vielen Beschwerden durch Bürger oder NGOs) durch DSVSA ändern gar nichts. Sie sind ineffektiv und meistens Art und Teil des Tierrmissbrauchs. Zum Beispiel, im Falle eines städtischen Hundezwingers ist die herkömmliche Antwort "Die durchgeführten Kontrollen finden, dass die Unterkunft, Fütterung und Pflege übereinstimmend mit dem Gesetz sind"

Auch wenn das Aussetzen, Misshandeln, Quälen und Töten der Tiere seit Januar 2008 kriminelle Straftaten sind, das Ergebnis der offiziellen Untersuchungen ist normalerweise, das Problem unter den Teppich zu kehren oder symbolische, lächerliche Geldstrafen aufzuerlegen. So dass, Grausamkeiten gegen Tiere (einschliesslich Solcher, die durch die Massenmedien vorgeführt werden und weltweites Entsetzen auslösen), NIEMALS durch die Staatsanwälte bestraft werden, NIEMAND hat jemals eine Geldstrafe gezahlt oder verbrachte Zeit im Gefängnis wegen Grausamkeit gegenüber Tieren.

Deshalb in Rumänien :

- Auch wenn im Jahr 2004 die Europäische Konvention zum Schutz von Haustieren in Rumänien durch das Gesetz Nr.60 ratifiziert wurde, 7 Jahre wird Artikel 12 dieser Konvention in Rumänien immer noch ignoriert.

- Daher werden Hunde und Katzen nicht identifiziert, nicht registriert, und es gibt keine Bemühungen zur Kastration um die Überbevölkerung der Tiere zu reduzieren.

- Tausende von Welpen und jungen Katzen werden weiterhin jährlich ausgesetzt

- Streunende Tiere werden in Rumänien weiterhin geschlagen, gequält, vergiftet oder getötet durch Tausende der mehr oder weniger barbarischen Methoden in den öffentlichen Hundezwängern;

- Eigene Hunde werden weiterhin auf Jahre in Ketten gelegt, geschlagen, gehungert, Tierärzten vorenthalten, mit einem Minimum an Grundpflege ausgesetzt und manchmal brutal durch ihre Besitzer getötet

- die Pferde ertragen weiterhin Grausamkeit, keine Rast, unzureichende Nahrung und Wasser,

ausgenutzt bis zur Erschöpfung, ausgesetzt und grausam getötet durch Ihre Besitzer; geschlagen, müde, mit Wunden am Körper durch die Gurte, laufen diese Tiere durch die Strassen, ziehen überladene Karren, auf brutalste Weise von ihren Besitzern geschlagen.

- die Bären werden weiterhin gefangen und in verschmutzten Käfigen von Hotel- und Pensionseigentümern gehalten;
- weiterhin gibt es Zoos mit unterernährten Tieren, ohne Grundpflege, in engen Käfigen für ihr ganzes Leben eingeschlossen;
- Dutzende von Multimillionären aus der ganzen Welt geniessen Jahr für Jahr das Abschachten von Wildschweinen, die in engen Gehäusen gehalten werden, während Hunderte von Jägern hunderttausende von Euro für das echte Massentöten von Tieren zahlen.
- Wanderzirkusse stellen weiterhin ihre Sammlung” von gequälten Löwen, Tigern, Krokodilen, Elefanten und Hippos zur Schau; die “Schlussfolgerung” der sanitären, veterinären Anweisungen entspricht der Norm: “keine schlechte Behandlung von Tieren”
- Schweine und Lämmer werden weiterhin von den Menschen nicht vor dem Schlachten betäubt, und bestehen darauf, dass das Leiden der Tiere in der Natur dieser “Traditionen” liegt.
- Tiermärkte auf denen Vermittler Pferde verkaufen sind grausame Orte; um dem potentiellen Käufer die körperlichen Fähigkeiten der Pferde unter Beweis zu stellen, werden die Pferde oft fürchterlich misshandelt.
- das Abschachten von Tieren als Futter im Tiermarkt wird unter der Aufsicht sanitären tierärztlichen Inspektoren vorgenommen; generell wird hier ein Auge zugedrückt in Bezug auf die Grausamkeiten in den Tiermärkten
- Tiertransporte werden unter illegalen Bedingungen ausgeführt und produzieren Schmerzen, Wunden, Frakturen, und den Tod der Tiere.

Carmen ARSENE,
Romania
- August 2011 -

<https://www.facebook.com/wioca/posts/305992782849702>